

Katrin Britta Stefanie Unger

**Die chronische Osteitis der unteren Extremität:  
Lebensqualität nach funktionellem Beinerhalt durch plastische Deckung mittels  
mikrochirurgischer Gewebetransplantation und Knochenaktivitätsbeurteilung durch  
Magnetresonanztomographie**

Staatsexamen am 26.06.2007 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Chirurgie  
Doktorvater: Prof Dr. M. Sauerbier

Bei Patienten mit einer chronischen Osteitis der unteren Extremität wurde eine freie mikrochirurgische Gewebetransplantation durchgeführt.

Die Daten dieser Patienten wurden retrospektiv anhand von archivierten Krankenakten der Klinik und Nachsorgeberichten analysiert, welche durch eine schriftliche Anfrage bei den zuständigen Hausärzten/Fachärzten eingeholt wurden.

Ziel dieser Studie war es, retrospektiv zu überprüfen, ob durch eine freie Gewebetransplantation bei Patienten mit chronischer, posttraumatischer Osteitis der unteren Extremität eine klinisch / radiologische Beruhigung der Erkrankung erzielt werden kann bei gleichzeitig ausreichender Wiederherstellung der Weichteilstabilität, Belastbarkeit und Funktion des Beines.

Die chronische Osteitis wurde hierbei definiert als eine Infektion, welche länger als 6 Wochen andauerte.

Des Weiteren erfolgte eine klinisch/radiologische Nachuntersuchung, sowie Untersuchung mit Magnetresonanztomographie (MRT), nachdem die Patienten in Form einer schriftlichen Einladung über Studieninhalt und Zielsetzung der Nachuntersuchung informiert wurden. Zusätzlich wurde dem jeweils betreuenden Hausarzt ein Fragebogen zugesandt, um über die zwischenzeitlich erfolgten Untersuchungen und deren Ergebnisse Auskunft zu erhalten.

Wir wollten hierbei folgenden Fragestellungen nachgehen:

- 1.) Wird durch den funktionellen Beinerhalt eine zufrieden stellende Lebensqualität bei guter Belastbarkeit des Beines im Alltag erreicht?
- 2.) Ist die Magnetresonanztomographie (MRT) bei chronischer Osteitis des Unterschenkels eine sinnvolle Ergänzung zu den klinisch / radiologischen Basisuntersuchungen?

Darüber hinaus wurden ökonomische und psychosoziale Aspekte einer adäquaten beruflichen und sozialen Reintegration („Quality of life“) durch einen funktionellen Beinerhalt ausgewertet. Durch die Magnetresonanztomographie mit paramagnetischem Kontrastmittel lässt sich eine persistierende Osteitis zuverlässig beurteilen. Bei unseren Ergebnissen hat die MRT einen hohen Stellenwert in der Detektion pathologischer Befunde bei geringerer Spezifität für das Vorliegen einer Osteitis.

Die Daten zeigen, dass ein routinemäßiger Einsatz der MRT als Follow-Up-Untersuchung bei Osteitispatienten nicht notwendig ist. Sie ist aber bei nicht eindeutiger Klinik, sowie unauffälligem Röntgenbild indiziert. Sobald aber klinisch der Verdacht auf eine Osteitis besteht, sollte eine MRT zur Bestätigung der Diagnose durchgeführt werden. Die MRT ist somit eine wertvolle Ergänzung zu den klinisch / radiologischen Basisuntersuchungen.

Eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen unfallchirurgischen Abteilungen und Plastischen Chirurgen lassen Amputationen der Extremitäten heutzutage selten werden. Die Lebensqualität der Patienten mit chronischer Osteitis ist durch den funktionellen Beinerhalt bei guter Belastbarkeit im Alltag zufriedenstellend, was anhand nicht standardisierter Frage- und Untersuchungsbögen ausgewertet wurde. Da ein standardisierter Nachuntersuchungsscore für Osteitispatienten nicht existiert, sollte, um eine Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit von klinischen Studien zu erzielen, ein universell einsetzbarer Osteitis-Score erarbeitet werden.